Graf Curd Christoph von Schwerin. 1684—1757.

Die Namen Mollwis und Prag werden ftets an den berühmten Feldmarichall Friedrichs des Großen erinnern. Curd Christoph wurde 1684 in

Löwit geboren, besuchte die Ilniversi= täten Lenden, Rostock, Greifswald, und wurde gegen den Wunsch seiner Familie 1700 Kähnrich in einem mecklenburgischen Regimente. Er nahm am spanischen Erbfolgefriege teil und wurde mit 21 Jahren Rabitan und mit 23 Oberft, verweilte niehrere Monate in Bender bei Rarl XII, und murde (noch nicht 34 Sahre alt) Generalmajor und nahm 1719 feinen Abschied als General-Leutnant. 1720 murde er preukischer Ilntertan und als General major in preußische Dienfte übernommen. 1730 war er Mitalied

des Kriegsgerichts, das über den Kronprinzen (später Rönig Friedrich II.) zusammentrat, und stimmte gegen den Tod des Kronpringen. 1731 mard er gum (Beneralleutnant befördert und erhielt gleichzeitig den Schwargen Adlerorden. Friedrich II. ernannte ihn nach feiner Thronbesteigung 1740 jum General Keldmarschall und erhob ihn in den Grafenstand. In der Schlacht bei Mollwiß 1741 übernahm er, obwohl berwundet,



antwortete er auf die Frage, wohin der Rudzug genommen follte, entschloffen: "Auf den Leib des Mricaes befam Reldmarichall Oberbefehl über die schleitiche Armee. Um

werden

Den

6. Mai 1757 standen

die Defterreicher in

einer fiberaus festen Stellung. Da der

Rönig für fofortigen

Anarist derselben war,

driidte fich der fast

den Oberbefehl und stellte die verlorene Ordnung

wieder her. Den herandrängenden Generalen

73 jährige Schwerin den Sut fest in die Angen und fagte: "Frische Gifche, gute Gifche! Coll und muß bente geschlagen werden, so wilt ich den Beind gleich bier angreifen, wo ich ihn febe."

Bleich darauf begann die Schlacht. Man hatte leider einige entwässerte und mit Safer befate Teiche für festen Boden gehalten. Als die Prengen in dieje hineingerieten, ging es mur langfam vorwärts; aus einer ganzen Reihe von Batterien bestrichen erlitten die Truppen ungeheure Verluste und begannen zu wanken. In diesem Augenblick tam Schwerin herangesprengt. Voll heftigen Unwillens und in jugendlichem Teuereifer riß er dem Stabskapitan von Rohr die Kahne aus der Hand und sette sich an die Spike seines Regiments mit dem lauten Auruf: "Wer ein braver Kerl ist, der folge mir!" Sein Beispiel bescelte die Truppen mit neuem Mute, aber kaum 12 Schritte waren fie wieder vorgedrungen, als der greise Feldherr hoch in seiner Rechten die Kahne haltend — von 5 Kartätschenkugeln getroffen tot vom Pferde sank. Doch bald flatterte die Kahne wieder über den Häuptern der Preußen, welche den Tod ihres geliebten Kührers rächend Wunder von Tapferkeit verrichteten. Die Prager Schlacht wurde gewonnen. Von ihr sagt der König Friedrich II.: "Sie war eine der mörderischten des Jahrhunderts, eine wahre Heroenschlacht. Allein Schwerins Tod machte die Lorbeeren dieses Sieges welken. Der Verlust der Preußen betrug 18000 Mann, ohne den Feldmarschall Schwerin zu zählen, der allein 10000 Mann galt."

10 000 Mann galt."
Die Leiche Schwerins wurde in dem Erbbegräbnis zu Wusselfelen beigesetzt. Der Schwarze Adlerorden am blutbespritzten Bande wird in Putar ausbewahrt. Schwerins Name lebt in zahlreichen Gedichten fort. Zum Andenken an ihn hat die Familie die "Feldmarschall Schwerin-Erinnerungs-Stiftung" zur Unterstützung hilfsbedürstiger Indaliden der Preußischen Armee gestistet, unter vorzugsweiser Berücksichtigung des Anklamer Kreises.